



*Blick aus dem Fenster des Reid's Hotels.*

*Foto: Norbert Sobotka*

# Insel des ewigen Frühlings

Mit der Chaîne des Rôtisseurs im Januar 2020 nach Madeira

Auf einer Kreuzfahrt vor zwei Jahren hatten wir Madeira kennen und lieben gelernt. Deshalb flogen wir auf das Angebot der Chaîne Oberbayern zu einer erneuten Reise auf die einsame Insel mitten im Atlantik. Das Reid's Hotel war versprochen, die Nummer Eins von Madeira, und auch Golfen hätten wir gekonnt, was einige wenige von uns 27 Reisenden auch taten. Wir zogen das touristische Programm vor.

## **Dienstag, 21. Januar 2020**

Der Flieger von München nach Madeira geht nur sonntags, weshalb wir in Lissabon umsteigen müssen. Den Aufenthalt verkürzen wir mit einer Probe portugiesischen Weißweins.

Auf Funchal Airport, der allen Ernstes nach dem Fußballspieler Cristiano Ronaldo benannt ist, empfängt uns Dolores, unser Guide für die nächsten Tage, und wir haben ein Déjà-vu: Wir kennen sie von unserem letzten Besuch; da hatte sie uns auch schon geführt.



*Reiseleiterin Dolores, charmant und klug. Sie weiß alles über Madeiras Flora.*



Das Hotel Reid's Palace liegt am Rande von Funchal hoch oben auf einer Landzunge inmitten eines großen privaten subtropischen Gartens voller duftender Geranien, Hibisken und hängenden Weinreben. Der Schotte William Reid, wohlhabender Weinhändler und Vermieter von Weingütern, hatte sich 1836 des Klimas wegen auf Madeira niedergelassen und sich mit dem Bau des Hotels einen Traum erfüllt.

Es diente als Luxusherberge für Reisende, die mit dem Schiff nach Madeira kamen - vornehmlich wohlhabende Briten, die den Tourismus auf Madeira prägten. Später wurde es Treffpunkt internationaler Prominenz von George Bernard Shaw und Winston Churchill über Charlie Chaplin, Gregory Peck bis zu Margret Thatcher. Kaiserin Elisabeth („Sissi“) verbrachte ein paar Monate im Reid's.



All dies und noch viel mehr kann man in zahlreichen Vitrinen und gerahmten Dokumenten besichtigen. Die sieht man auf dem Weg vom Nebengebäude, wo wir unsere Zimmer haben, zur Rezeption im Haupthaus. Unsere Befürchtung, in einem alten Kasten mit dem Komfort des vorvorigen Jahrhunderts wohnen zu müssen, hat sich nicht bestätigt: Alles im Reid's ist in bestem Zustand und von zeitgemäßem Komfort. Wir genießen unser Zimmer, das sich sogar mit funktionierender Air Condition auf akzeptable Temperatur bringen lässt, denn es ist leider frisch und regnerisch auf Madeira.



Am Abend versammeln wir uns in der Lobby und gehen gemeinsam durch den Garten ins Restaurant Villa Cipriani, das zum Hotel gehört und eine gepflegte, etwas stelige italienische Küche serviert. Jetzt wäre der Moment gekommen, die Teilnehmer miteinander bekannt zu machen, was sich leider nicht ergeben hat. Aber wir haben ja noch fast eine Woche Zeit, beim Tischgespräch des Geistes Kinder zu ergründen.



Serviert werden, in feinem Englisch aufgeschrieben, sautierte Linguini mit Hummersauce, Garnelen und Kräutern, kleine Kalbschnitzel mit Schinken und Salbei (kennen wir als „Saltimbocca alla Romana“) und „Apple tart tatin“ mit warmem Mandelbiscuit und Walnuss-Eis. Schon witzig, deutschen Touristen im portugiesischen Madeira auf englisch italienische Gerichte zu beschreiben und ein französisches Dessert zu liefern. Dazu gibt es „Tarras do Grifo“ in weiß und rot, einen preiswerten portugiesischen Wein aus dem Douro-Tal, serviert von madeiranischen Kellnern der gemütlichen Art.

### Mittwoch, 22. Januar 2020

Die Golfer müssen früh aufstehen, denn der Bus zum Palheiro Golf Club startet schon um 8:40 Uhr. Die Nicht-Golfer, zu denen wir uns diesmal zählen, dürfen eine Stunde länger schlafen und das gepflegte, wenngleich mäßig aufregende Frühstück genießen.

Wir fahren mit dem Bus zum Hafen von Camara de Lobos, wo die Santa Maria auf uns wartet. Es handelt sich um eine Karacke, den Nachbau des Flaggschiffs von Christoph Columbus, mit dem er 1492 zusammen mit den Karavellen Niña und Pinta den Seeweg nach Indien gesucht und die Neue Welt gefunden hatte. Wir sind beeindruckt und erschüttert über die hölzerne Primitivität des berühmten Schiffes, das am Weihnachtstag vor Hispaniola gesunken war. Ein Hund und ein Papagei sind an Bord, die Besatzung in die wabernde Kleidung der damaligen Matrosen gewandet.

Unter leisem Tuckern des Schiffsdiesels nehmen wir Fahrt auf, begleitet von Delfinen, auf die wir ganze Ladungen von Fotos verschießen, wenn sie mal kurz auftauchen. Leider macht die Besatzung keine Anstalten, die Segel zu setzen, obwohl sie in karavellen-typischer Fülle vorhanden sind.

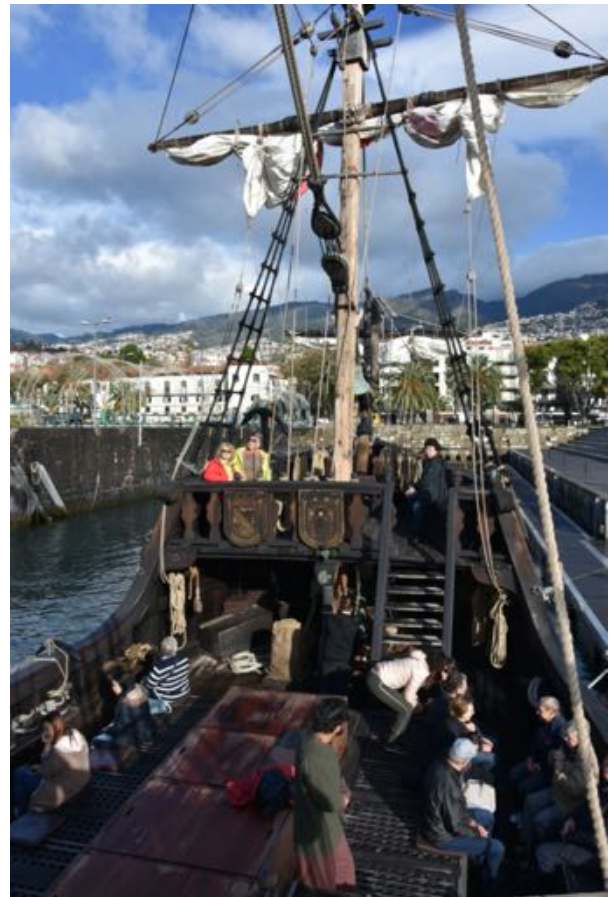
Wir fahren in westlicher Richtung bis zum Cabo Giro, der mit 580 Metern höchsten Steilklippe Europas, und bekommen einen Vorgeschmack von der Location unseres morgigen Mittagessens in Faia dos Padres. Auf der Rückfahrt serviert die Besatzung nach Seemannsart einen Schnaps.

Drei Stunden hat die Fahrt gedauert, und wir beschließen, den Bus zum Hotel sausen zu lassen und einen Bummel durch die Altstadt zu unternehmen. Für kleines Geld erwerben wir einen schon von Haus aus verbeulten Strohhut aus Papier für den daheim vergessenen Panama-Hut, und Ersatz für die im Hotel vergessenen Sonnenbrillen. Dann machen wir uns auf die Suche nach einem Lokal für einen Mittagsimbiss.

Die Tische auf den schmalen Gassen sind gut gefüllt, und besonders dicht ist das Gedränge um das Lokal „Adega da Queimada“. Für uns ist das immer der Indikator, wo es am besten schmeckt.



Wir bummeln herum, bis sich der Sturm der Esser gelegt hat, und ordern als letzte Gäste bei der netten Chefin eine köstlich-deftige Fischsuppe mit viel Fisch darin. Gesättigt fahren wir per Taxi ins Hotel.





Wir sind eingenickt, werden aber zum abendlichen Ereignis rechtzeitig wach. Wir fahren mit dem Bus in die Altstadt. In der Rua de Santa Maria, der ältesten Straße von Funchal, haben junge Künstler 200 verwitterte Haustüren mit Gemälden verziert, was der Straße touristisches Leben einhaucht.

In der „Venda Donna Maria“ (auf deutsch ungefähr Tante-Emma-Laden) sind für uns Tische reserviert, und sie verwöhnen uns mit herzhaften heimischen Gerichten - vom Bolo-Brot mit Knoblauchbutter, in der Tüte serviert, über Nacktschnecken, Schwertfisch mit Bananen und Passionsfrucht bis zum Rindfleisch-Spieß vom Grill und Maracuja-Pudding. Die Getränke, Wein und Bier, Wasser und Kaffee, sind nach Chaîne-Art included.

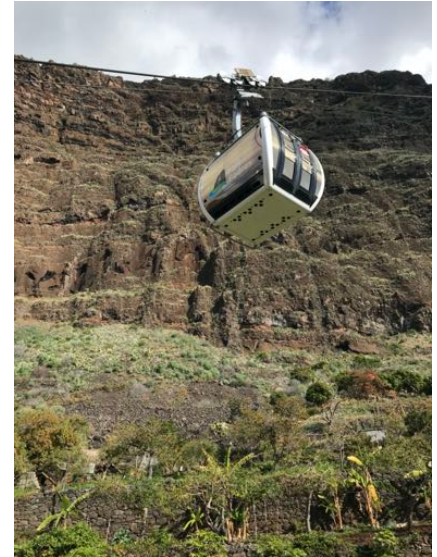
Was wir nicht wussten: Wir sind Gäste einer Fado-Vorstellung. Dieser typisch portugiesische Klagegesang wird stimmgewaltig von einer schwarz gekleideten Künstlerin vorgelesen und von zwei Gitarristen begleitet, und wir fragen uns, woher die eher schmale Person die lauten Töne holt. Trotz Würdigung der künstlerischen Tradition sind wir doch ganz froh, wieder ins Freie zu kommen um einen Teil der Haustüren zu bewundern.



#### Donnerstag, 23. Januar 2020

Die Golfer fahren nach Santo de Serra; wir schmausen Œufs Bénédic zum Frühstück und werden mit einem Bus nach Camara de Lobos an der Südküste gebracht. Das malerische Fischerdorf hat eine Kirche mit goldprächtigen Altar, als Getränke-Spezialitäten „Ponchas“ und „Nikitas“ sowie ein Pousada-Hotel, das „Churchill Bay“ heißt wie die kleine Bucht, wo die bunten Fischerboote liegen. Hier soll Churchill oft gesessen, geraucht und gemalt haben, was eine Bronze-Installation mit einladend leerem Zweitsessel dokumentiert. Die Dame in Rot ist distanziert, denn Churchill hat wenige Freunde in Deutschland.





Der Bus schlängelt sich nach oben. Von dort haben wir, auch dank eines spektakulären Glasbodens, einen dramatischen Blick in die 300 Meter tiefe Bucht. Dort unten liegt Faja dos Padres, damals der sommerliche Aufenthaltsort der Jesuiten-Padres und Heimat des berühmten Madeira-Weins. Es schaudert uns ein wenig, und ein schriller Musiker trommelt dazu.

Mit einer Gondel schweben wir hinab. Unten erwartet uns ein grünes Paradies, und Dolores wird nicht müde, uns das Wesen der Bananens-tauden und der anderen, bisweilen bizarr wuchernden Pflanzen zu erklären.



Kleines Mittagessen, nicht beeindruckend, aber durch die anmu-tige Landschaft ge-adelt. Nolens-volens müssen wir wieder mit der Gondel nach oben, denn auf dem Landweg ist der Ort nicht erreichbar.



Der Abend sieht uns im Hafen von Ma-deira, wo die Kreuzfahrtschiffe anlegen. Im alten Hafenspeicher hat sich eine renommierte portugiesische Designerin mit Namen Andrade Silva ihren Showroom und ein Restaurant mit spektakulärem Blick eingerichtet.

Wir bewundern mit einem Glas in der Hand die Werke der Künstlerin und die aufwändige, liebevolle Installation. Dann nehmen zu einem schönen Diner Platz. Wieder einmal bewahrt sich Dolores als kenntnisreiche Führerin.

## Freitag, 24. Januar 2020

Heute steht eine Stadtbesichtigung von Funchal auf dem Programm. Die Golfer haben Pause und fahren mit.

Dolores führt uns zunächst in den Park der Heiligen Katharina, der mit exotischen Bäumen und einem Denkmal von Christoph Kolumbus prunkt. Wir besichtigen die Kathedrale mit ihren prächtigen goldenen Altarschnitzereien und besuchen den Mercado dos Lavradores, die Markthalle von Funchal. Hier werden unaufhörlich mit professionellen Schnitten große Fische tranchiert, und beim Angebot der frischen und vor allem reifen Obst- und Gemüsesorten lacht einem Mitteleuropäer das Herz.

Wir erinnern uns an eine kleine Bar auf der Terrasse des Obergeschosses, wo wir vor zwei Jahren zur Weihnachtszeit eine intensive Bekanntschaft mit dem Madeirawein gemacht hatten, und lassen uns dort nieder. Diesmal nehmen wir einen Poncho mit Maracuja, und es dauert keine halbe Stunde, bis andere aus unserer Gruppe ebenfalls hinzu kommen.



Auf der Terrasse des Hotels Ritz (nicht mit dem Reid's zu verwechseln) ist für uns zum Lunch eine lange Mittagstafel gedeckt. Danach geht es mit der Seilbahn hinauf in den Villenvorort Monte, und wir klettern die vielen Stufen zur Wallfahrtskirche Nossa Senhora do Monte hinauf. Dort ist der letzte österreichische Kaiser, Karl I., aufgebahrt.

Dann kommt die wohl dramatischste Attraktion Madeiras dran, die Fahrt im hölzernen Korbschlitten zu Tal. Zehn Minuten schlingern wir über spiegelglatte Straßen, von zwei verwegenen Kutschern wacklig gelenkt.

Am Nachmittag wartet dann der berühmte Afternoon Tea im Reid's auf uns - mit allem Drum und Dran, die Herren im Jackett.



## Samstag, 25. Januar 2020

Für gestern Abend war nichts vorgesehen; wir gönnten uns einen ausgezeichneten Nudelteller im italienischen Restaurant des Read's. Auch heute ist ein Loch im Programm. Die Golfer spielen ein Turnier; wir anderen werden uns selbst überlassen. Wir lassen uns das nicht gefallen und machen einen Deal mit Dolores: Sie soll uns doch bitte in den Ostteil der Insel führen, die wir bisher noch nicht gesehen haben.

Gesagt, getan: Wir sammeln für die Mehrleistung, honorieren Dolores und steigen vergnügt in einen winzigen Bus, der uns in Richtung Osten bringt.

Auf den Bergeshöhen von Sao Roque genießen wir den traumhaften Blick auf die zerklüftete Ostküste; im Dörfchen Santana zeigt uns Dolores die letzten typischen Häuser des alten Madeira, für die Touristen liebevoll restauriert. Es ist Markttag, und hutzelige alte Frauen packen Obst in die Tüten.



Sportiver Schnittchen-Imbiss in einem kuscheligen Café in Santana, und auf dem Rückweg noch ein kurzer Besuch bei der Rum-Destilliererie Engenhos, die früher eine Zuckerfabrik war. Sie haben einen Proben-Ausschank, und wir finden, dass die teureren Sorten leicht mit einem guten Whisky mithalten können, obwohl es nur Zucker ist.

Dann geht es zurück nach Funchal, denn der festliche Abschiedsabend steht vor der Tür.





Der Abschiedsabend hat Chaîne-Niveau. Zwar tagen wir nicht wie versprochen im prächtigen Dining Room (der hatte wohl einen Wasserschaden), sondern in einem eher schmucklosen Verbindungsraum, aber die Küche macht Freude: Es gibt mit Kataifi frittierte Garnelen auf Wildkräutersalat, beherzt gebratenes Rinderfilet mit Pilzen und kleinen Gemüsen und Schokoladen-Vanille-Törtchen mit Crunch und Erdbeer-Eis zum Dessert. Nur schade, dass der popelige Terras di Grifo vom ersten Abend wieder als Weinbegleitung erscheint.

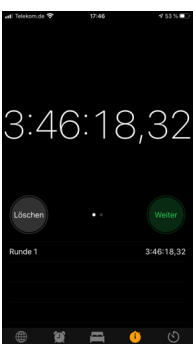


Bailli Klaus Wilhelm Gérard macht die Laudatio für Küche und Service, erinnert an die Höhepunkte der Reise, ehrt die siegreichen Golfer und findet warme Worte zum Abschied. Leider habe ich kein Foto davon, weil ich selbst mit aufs Bild musste.

Oben rechts habe ich die drei für mich wichtigsten Frauen unserer Reise abgebildet: unsere charmante und kluge Dolores, meine italienische Raucherfreundin Enrica und meine geliebte Eleonore. Schön, dass ihr dabei wart.

Joachim Römer  
JR@roemerpresse.de

Die guten Fotos stammen von Norbert Sobotka, die anderen von mir.



### Samstag, 25. Januar 2020

Noch einmal Frühstück, noch ein Rundgang durch die sehenswerte Spa mit ihren zwei Pools und dem Meerschwimmbad - und schon sitzen wir samt Gepäck im Bus auf dem Weg zum Airport. Wir fliegen diesmal mit Lufthansa ohne Zwischenlandung nach München. Mit dem iPhone gestoppte Zeit: drei Stunden 46 Minuten netto. Geht doch, da kann man öfter kommen...

